

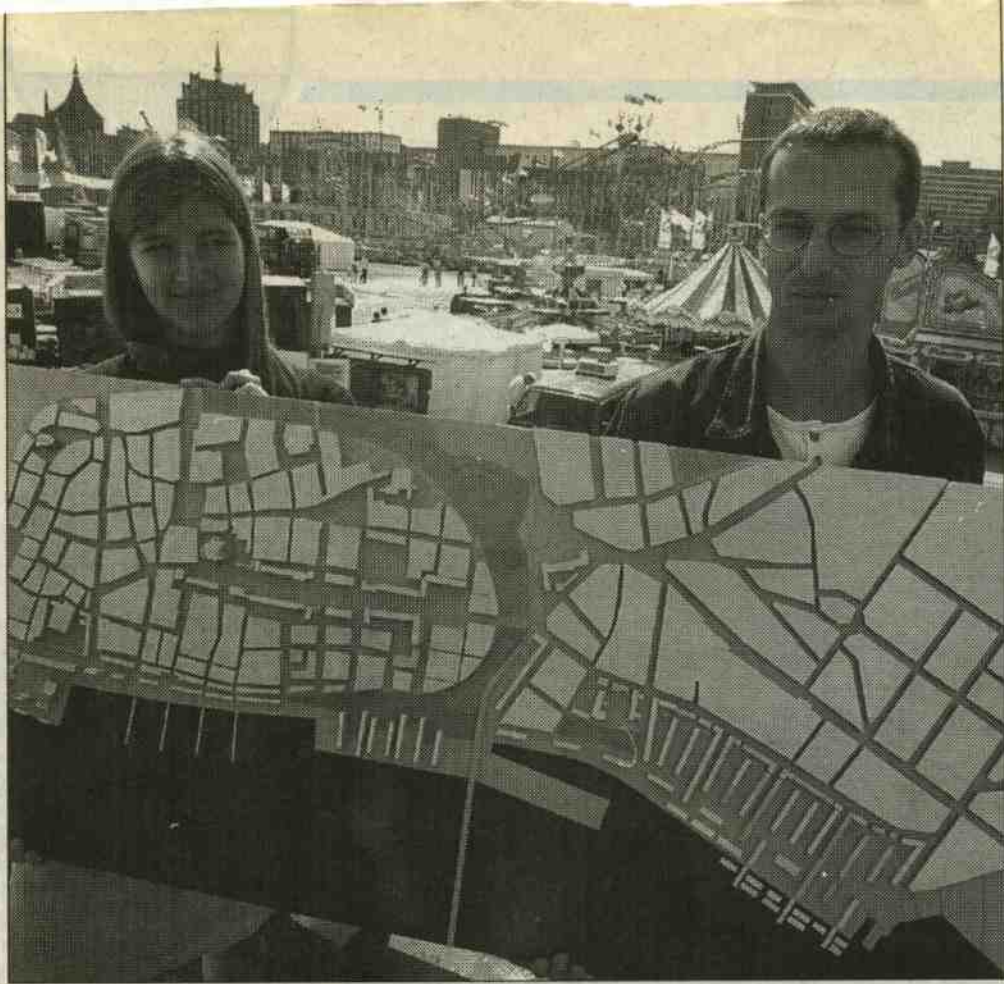
## Neues Konzept für Rostocks Stadthafen

Rostock (WG) • Gut 30 Projekte liegen seit Anfang der 90er Jahre bis heute für die künftige Gestaltung des Stadthafens der Hansestadt vor. Gestern präsentierten Michael Frey und Sonja Moers, Architekturstudenten aus Kaiserslautern, ihre Diplomarbeit Stadthafen Rostock. Auf dem Kulturschiff STUBNITZ werden zu den Sail-Tagen die Ideen vorgestellt.

Frey und Moers gliedern das gesamte Areal im Anschluß an Rostocks Nördliche Altstadt in fünf Bereiche. Sie schlagen Wohnbebauung bei den früheren Fischhallen und einen Hotelbau beim Christinenhafen vor. Auch sollte nach den Ideen der jungen Architekten das Schiffahrtsmuseum seinen künftigen Ort am Warnowsaum haben. Seite 14

NNN 8.4.97

NNN  
08.08.97



Die Architekten Sonja Moers und Michael Frey präsentieren auf der STUBNITZ ihr Konzept für den Stadthafen. Fotos: Frank Platte, Archiv

# Den Charme des Stadthafens finden

## Konzept junger Architekten: Wohnen auf Wasser

Mit einer neuen Idee zur zukünftigen Gestaltung des Rostocker Stadthafens melden sich zwei Architekturstudenten zu Wort: Sonja Moers (26) und Michael Frey (30) entdeckten Pfingsten 1996 auf einem Uni-Segeltörn das Areal und begannen, sich mit dem Thema anzufreunden. Entstanden ist bis diesen April die Diplomarbeit der beiden angehenden Architekten, für die sie mit „1,0“ beurteilt wurden.

„Wir haben den Stadthafen in fünf Bereiche gegliedert, jeder hat seine eigene Nutzung“, erklärte Sonja Moers das auf dem Kulturschiff STUBNITZ zur Sail ausgestellte Konzept. Bei den früheren Fischhallen hinter dem Portcenter könnte nach den Ideen ein Wohnbereich bis ans Ufer der Warnow entstehen. Dazu gehören auch solche Exklusivlösungen wie das schwimmende Wohnen. „Für den Christinenhafen haben wir den Schwerpunkt Kul-

tur gesetzt“, erklärte Michael Frey weiter. Darin eingeschlossen sind ein Hotel, Geschäfte, Restaurants, Stätten für Dienstleistungen. Es sei darauf zu achten, daß die zu schaffenden Einrichtungen im Erdgeschoßbereich öffentlich sind. Nachdrücklich sprechen sich die Konzeptfinder in ihrer Diplomarbeit für die Ansiedlung des Schiffahrtsmuseums in dem Abschnitt aus. Ein Museumshafen ist für Moers und Frey auf der Haedgelbinsel selbstverständliches Ziel: ein Glanzstück für neuen Charme des Stadthafens.

Der Kernbereich des Alten Hafens soll geprägt sein durch Promenade, Jachthafen, Cafés; wie Gastronomie überhaupt als durchziehende Nutzungsart empfohlen wird. Zu verlängern sei der Grünraum ab Fischerbastion und Kanonsberg, der in einer Parkgestaltung bis zum Kai des Christinenhafens reicht. Für die Passage vom

Kanonsberg über den Straßenzug Am Strande schlagen die diplomierten Architekten einen kleinen Fußgängertunnel vor, der sei finanziell tragbar.

Bei den drei Speichern der Silohalbinsel enden die städtebaulichen Grundpositionen. Das „starke Raster der Silos“ präge die dortige Struktur, für die Frey und Moers abermals Dienstleistungen und Gastronomie ins Kalkül ziehen.

Die Piers seien entsprechend der Flucht der Straßen in der Nördlichen Altstadt neu anzuordnen. Die langfristige Konzeption sieht eine Bebauung beiderseits Am Strande als Schutz vor Verkehr und Lärm vor, ohne dabei die Blickachsen zu zerstören.

Kurzum, eine Arbeit mit „vielen fundierten Ansätzen“, wie es Urs Blaser von der STUBNITZ formulierte. Der Stadthafen benötige ein „Investitionsvolumen“, wozu auch ein Hotel zählt, sagte er. Wolfgang Grahl